



UPART

zeitung des berufsverbandes
bildender künstler*innen
bremen | ausgabe 78

Eva Matti, *Auge/Hand*, 2024, Garne, Filz, 15 x 10 x 20 cm, © Eva Matti, Foto: Eva Matti

Ja leck mich am Arsch Ingmar Lähnemann

Marion Bösen, Daniel von Bothmer, Carl F., Anja Fußbach, Tom Gefken, Herwig Gillerke, Wolfgang Hainke und Freyja Reynisdóttir, Tobias Lange, Eva Matti, Ludger N.O.KEL, Partisanen der Kunst (Boleslaw und Kazimir Jankowski), Laura Pientka, Uwe Schloen, Kinki Texas, Silke Thoss, Olav Westphalen

Ja leck mich am Arsch, wer nennt denn so eine Ausstellung?
Ja leck mich Arsch, das ist alles Kunst?
Ja leck mich am Arsch, das ist ja krass!
Ja leck mich am Arsch, das passt in unsere Zeit...



Laura Pientka, *Tender Blossom*, 2022, Keramik und Wachskerze, 32 x 40 cm, Foto: Fred Dott

Stimmt. Leider. Vielleicht. »Ja leck mich am Arsch« zeigt Künstlerinnen und Künstler aus Bremen, die mit ausreichend Non-Chalanz und Respektlosigkeit Kunst machen, die mal trashig, meist ironisch-lustig bis albern, oft ziemlich politisch – und zwar eher im Punk-Sinne – und teils mit einer Do it Yourself-Ästhetik daherkommen. Die Städtische Galerie Bremen stellt damit zum zweiten Mal nach der Doppelausstellung »konkret bremen« von 2019/20 wichtige Bremer künstlerische Positionen verschiedener Generationen anhand eines formal-thematischen Gesichtspunkts vor. Eine besondere Ästhetik wird in den Fokus gerückt, von der wir seit Jahren feststellen, dass sie in Bremen eine große Rolle spielt, vielleicht als typisch für die hiesige Kunstszene

ne gesehen werden kann. Und damit auch über ihre überregionale Strahlkraft einen künstlerischen Bremer Schwerpunkt bildet.

Manchen Künstler*innen in der Ausstellung ist es bitterernst, während andere wirklich erstmal zum Lachen bringen wollen, manche sind ziemlich wütend, wieder andere fragen sich, was das überhaupt sein soll: Kunst. Sie haben sehr individuelle künstlerische Ausdrucksformen für diese Fragen und Ansätze gefunden und erweisen sich hier oft als Ausnahmeerscheinungen einer allgemeinen Kunstszene, die zwar generell eine gewisse Narrenfreiheit reklamiert, aber nur gelegentlich bewusst ausschert. Die »Ja leck mich am Arsch«-Künstler*innen machen im Zweifelsfall auch vor Tabus nicht Halt. Mit Trash, Punk, mit Witz und Ironie, mit Vulgärem, Obszönem, Blasphemischem, mit Kitsch, mit Popkulturzitaten und mit Respektlosigkeit und Hässlichkeit haben sie kein Problem. Sie manifestieren im Gegenteil genau dadurch künstlerisch ihre Fassungslosigkeit angesichts gesellschaftlicher, politischer und kultureller Gegebenheiten und Entwicklungen.

Damit werden sie selbst aktiv und zeigen auch uns eine deutliche Möglichkeit zur Aktivität auf. Denn zwischen lautem Lachen und erhobenem Mittelfinger liegt die (Selbst)Ermächtigung einer nicht nur künstlerischen Reaktion auf gesellschaftliche Missstände in der Welt. Tatsächlich ist diese Ausstellung, deren Protagonist*innen oft schon sehr lange auf diese spezifische künstlerische Weise aktiv sind, noch einmal besonders aktuell geworden. Auf Autokratien, aufwachsende rechtsextreme Tendenzen, auf die Marginalisierung von Menschen aufgrund ihrer Herkunft, auf Krieg und massive Umweltprobleme und für alle sich deshalb im Jahr 2025 ohnmächtig fühlenden Menschen bedeutet »Ja leck mich am Arsch« eine direkte und selbstbewusste Reaktion.

Der Titel der Ausstellung fasst damit hoffentlich das Staunen, die Respektlosigkeit, die Provokation, das Selbermachen und die politische Haltung die

ser künstlerischen Positionen pointiert zusammen und macht neugierig, welche Form von Ausstellung und welche Art der Kunst sich dahinter verbirgt. Denn, ja leck mich am Arsch, das ist doch total irre! Die Kunst, die Welt, wir...

Städtische Galerie Bremen
Buntentorsteinweg 112, 28201 Bremen
25.5 – 27.7.2025
Eröffnung im Rahmen der Langen Nacht der Museen, Samstag, 24. Mai 2025 um 19 Uhr



Kinki Texas, *The good shepherd*, 2023, Mischtechnik und Papier auf Leinwand, 60 x 50 cm, © Kinki Texas, Foto: Holger Meier



Ausstellungsansicht Galerieraum des KH Künstler:innenhaus Bremen. Alle Fotos auf dieser Doppelseite von Ricardo Nunes

Nathalie Gebert, *Anthofluid*, 2024, Medienkunst-Installation mit Wasser-Rotkohllösung u.a.

Fließender Übergang – BBK Jahresausstellung 2025 4.4.–25.5.2025 Clara Kramer

Akkela Dienstbier, Veronika Dobers, Sulme & Jae-Nder Fluid, Nathalie Gebert, Alberto Harres, Sascha Kregel, Veronika Maier, Atsushi Mannami, Ulrike Möhle, Jana Piotrowski, Tine Pockels, Pio Rahner, Sabine Schellhorn, Marina Schulze, Hassan Sheidaei, Annemarie Strümpfler, Behshad Tajammol, Jiawen Ufflinee

Es fließt in Flüssen und strömt in Meeren, tropft als Regen vom Himmel, ist starr gefroren zu riesigen Eisblöcken oder als Dampfwolke ungreifbar. Es dient als Lebenselixier und ist zerstörerische Kraft, ist Inspirationsquelle, ist Informationsträger und Archiv und wird dennoch oft vom Menschen verschwendet oder verunreinigt.

Die diesjährige BBK Jahresausstellung *Fließender Übergang* vereint 18 künstlerische Arbeiten, die Wasser in all seinen Facetten und mit all seinen Interpretationsspielräumen beleuchten. Aus einer Vielzahl an Bewerbungen hat eine dreiköpfige Jury, bestehend aus Annette Hans (Künstlerische Leiterin und Geschäftsführerin der GAK Gesellschaft für Aktuelle Kunst), Johann Büsen (Bremer Künstler) und Clara Kramer (Kuratorin der Ausstellung), die Künstler:innen ausgewählt.

In der Galerie, den Räumen des ehemaligen Restaurants und im Innenhof des Künstler:innenhauses fließen, sprudeln und tropfen die Arbeiten. Begleitet von **Sabine Schellhorns** Flusskombination werden Besuchende durch das Treppenhaus bis in den Eingangsbereich der Galerie geleitet. Schellhorn hat die Flüsse Lielupe, Tiber und Jenissei passgenau in das Treppenhaus eingearbeitet und so einen neuen, nicht realen Fluss (LIETISEI) kreiert.

Ulrike Möhle schafft ein Spannungsfeld zwischen flüssig und fest. In ihrer aus Beton und

Keramik bestehenden Skulptur *Zwei XIII* (2017) kreiert sie trotz strenger geometrischer Formen eine Illusion des Fließens. In ihrer Arbeit *Transparenzen und Unschärfen* (2025) untersucht Möhle, inspiriert von den Eigenschaften des Wassers, Transparenz und Opazität, indem sie mehrere Lagen Acryltusche übereinanderschichtet.

Nebendran tropft es auf **Veronika Dobers** Zeichnungen *Physikalische Phänomene* (2008). Tropfenförmige Wesen beschreiten und erleben den Weg des Wassers. Ursprünglich in Form des Künstlerinnenbuches *TROPFEN* (2016), ist der eigens für die Zeichnungen geschriebene japanische Text der Dichterin Rika Eto und dessen deutsche Übersetzung nun in der gleichnamigen Video-Collage (2016/2025) zu sehen.

Auf den Spuren des Lichts wirft **Annemarie Strümpfler** mit ihren Lochkamera-Fotografien einen Blick unter die Wasseroberfläche. In *Unter Wasser* (2022) fängt sie auf dem lichtempfindlichen Papier nicht nur das Licht ein, das ins Wasser scheint, sondern auch Wassertropfen, die sich ihren Weg in die Kamera gesucht haben.

Veronika Maier lässt mit ihren Keramikskulpturen *Auflaufend* und *Wattkönig* (beide 2015) das Wattenmeer in den Ausstellungsraum fließen. Mit feinen, geschwungenen Keramikschnüren formt die Künstlerin für ihre Arbeit *Auflaufend* eine wellenartige Struktur. *Wattkönig* bildet aus verworrenen Keramikschüren ein filigranes Knäuel, das an die Wege eines Wattwurms oder an seine aufgetürmten Sandhaufen erinnert.

Bei **Sulme & Jae-Nder Fluids** *Sink* (2024) tropft es unauffällig von der Spitze eines umgedrehten Hausdaches auf einen Stapel schon teilweise durchweichter Papiere. Es sind Dokumente, Visa- oder Förderanträge, die das koreanische Künstler:in-

nenduo für ihr alltägliches Leben als Eingewanderte in Deutschland benötigt. Das umgedrehte Hausdach ist dem Dach der Notunterkünfte Ballinstadt in Hamburg nachempfunden. Das Wasser dient als Metapher, die Migration als Fließbewegung begreift, die Menschen nicht nur geografisch, sondern auch ihre Identitäten ins Fließen bringt. Wie in der Installation lösen sich Träume und Hoffnungen von Migrant:innen auf, zerfließen langsam, versickern im Stapel der Bürokratie.

Leise ist **Hassan Sheidaeis** Soundinstallation *du-sche!* (2025) im hinteren Teil der Galerie zu hören. Aus einem unter der Decke hängenden Objekt sind zwischen langen Pausen der Stille immer wieder einzelne Stimmen und gesungene Töne zu hören. Hier rieseln nicht wie unter einer Dusche Wassertropfen auf die Betrachter:innen sondern ein poetischer, Gedankenfluss, der von den komplexen Gründen und Gefühlen die eigene Heimat zu verlassen, handelt. Ähnlich wie die Gedanken unter der Dusche verläuft der Gedankenfluss der Installation nicht linear, sondern setzt immer wieder neu an, wiederholt und sortiert sich neu.

Keine Dusche aber ein Abflussrohr tritt in **Tine Pockels** Installation *Fließende Übergänge* (2024) hervor. Die Ölmalerei eines Waschbeckenrohrs auf einer durchsichtigen Plastikfolie hängt vor einer zweiten, auf Plastik gemalten Ölmalerei – ein weiter Blick über ein Meer. Pockels spielt hier mit den vielfältigen Bedeutungen und Bewertungen von Wasser – als Inspirationsort oder als unerwünschtes Abwasser.

Durch die Fenster der Galerie mit Blick in den Hof zu sehen, ragt ein kurzes unscheinbares Rohr aus der Fassade des Hauses. Aus dem Rohr sprudeln kleine handgefertigte Keramikblüten bis auf den Boden. *Wasserfall* (2025) ist eine, von japanischen Regenketten inspirierte, dysfunktionale Regen-

kette. Hier fließt kein Wasser ab, nur ein künstlicher temporärer Wasserfall aus Keramikblüten. **Atsushi Mannami** spielt hier ebenfalls mit der doppelten Bewertung von Wasser. Das Bild des Wasserfalls steht im Kontrast zum funktionalen Regenwasserabfuhrsystem.

Jiawen Ufflines Einkanalvideo *let yourself leak a little* (2024) zeigt, dass nicht nur Wasser durch Lecks entkommen kann, auch unsere Daten entschwinden durch Lecks in den alltäglichen digitalen Kommunikationskanälen. Uffline hinterfragt die (negative) Bewertung dieser digitalen Lecks und eröffnet einen Möglichkeitsraum in dem digitale Lecks als alternative Kommunikationswege genutzt werden.

Neben dem Eingang des Mittelhauses ist auf einem orangenen Plattenwagen die Fotografie *11 Figuren (Güterbahnhof)* (2023/2025) platziert. Sie scheint nur kurzfristig abgestellt und ist doch bewusst inszeniert. **Pio Rahner** lässt die Grenzen zwischen dem nicht-öffentlichen Ausstellungsaufbau und der fertigen Präsentation verschmelzen. Parallel dazu schmilzt Rahners gleichnamige zweite Arbeit zur Eröffnung der Ausstellung. *11 Figuren (Künstler:innenhaus)* (2025) sind 11 im Eingangsbereich des Restaurants aufgestellte Eisskulpturen, die voraussichtlich schon am ersten Tag der Ausstellung wieder verschwunden sein werden. Die Eisskulpturen sind Abgüsse von Müll-eimern aus den Ateliers, Büros und Werkstätten des Künstler:innenhauses. Die ungewollte Kommunikation, die durch das Nachdraußenstellen des Mülls zustande kommt, interessiert Rahner. Die Eisskulpturen verweisen auf Spuren der Denkarbeit und eröffnen einen temporären Blick hinter die Kulissen der Kunstproduktion.

Im ehemaligen Restaurant, in Sichtweite der kleinen Weser befinden sich **Akkela Dienstbiers**



Jana Piotrowski, *Wasser Macht Uns Nass*, 2025, Winogradsky Display (Detail)



Behshad Tajammol, *Waves of dripping water*, 2022, Video-Installation



Sabine Schellhorn, *Fluss im Fluss KH*, 2025, Fluss-Kombination LIETISEI (Lielupe/Tiber/Jenissei), Teppichschnitt, temporäre Installation, ca. 3 x 11 m



Sulme & Jae-Nder Fluid, SINK, 2024, Holz, PVC, Papier



Veronika Maier, Wattkönig, 2015, Keramik



Alberto Harres, terra inscrite, 2024, Rauminstallation mit Projektion, Keramikplatten, Tonsediment u.a.

Wasserfluten 1-5, (2024). Auf fünf Stadtkarten von Bremen hat Dienstbier Überschwemmungsgebiete coloriert und darauf Darstellungen verschiedener Pflanzen gestickt. Die jeweiligen Pflanzen aber auch die auf den Karten zu sehenden Wohngebiete wären von einer Überschwemmung der Weser bedroht. Dienstbier stellt die Frage nach dem Umgang mit Wasser, seiner zerstörerischen Kraft und gleichzeitigen Notwendigkeit für das Überleben.

Jana Piotrowski verweist auf die Weser. *Wasser Macht Uns Nass* (2025) ist eine mit Uferschlamm, -schlick und Wasser der kleinen Weser gefüllte Winogradsky-Säule. Ihr Erscheinungsbild wird sich über den Verlauf der Ausstellung stetig verändern. Je nach Algenwachstum und Population der Mikroorganismen, die mit dem Schlamm und Weserwasser in die Säule eingezogen sind. Welche Bedeutung hat der Uferboden für den Fluss?

Auf der Suche nach der Farbenssz der kleinen Weser setzte sich **Marina Schulze** an zehn Tagen an verschiedene Uferstellen und sammelte die von ihr wahrgenommenen Farben der Wasseroberfläche ein (*Ohne Titel (KW I - X 1068 F)* 7. Februar bis 18. März 2025; 2025). Es entstand eine Farbübersicht mit 1068 Farben. Die Farben eines Tages mischte sie zu jeweiligen Tagesessenzen zusammen (*Ohne Titel (KWFE I - X a BP)*, 2025) und kreierte aus diesen die Farbenssz der kleinen Weser (*Ohne Titel (KWFE a BP)*, 2025).

Nathalie Gebert forscht in ihrer Arbeit *Anthofluid* (2024) Wasser als Erinnerungs- und Informationsträger. Mit einer selbstgebauten Zeichenmaschine kreierte Gebert fluide Zeichnungen in aus Rotkohl gewonnenem Wasser. Durch punktuell eingesetzte elektrische Spannung verändert sich der pH-Wert des Rotkohlwassers und dadurch die Farbe von Lila zu Pink oder Grün.

In der ehemaligen Küche des Restaurants treten in *Terra Inscrite* (2024) Material und Erinnerungen von Menschen und Landschaft in einen Dialog. **Alberto Harres** erforscht die Wirkung der 2011 nördlich von Rio de Janeiro durch starke Regenfälle ausgelösten Überschwemmungen und Erdbeben. Eine Projektion zeigt Satellitenbilder von Google Earth aus dem Jahr 2011, kurz nach der Naturkatastrophe. Parallel dazu zeichnet eine selbstgebaute Maschine die Wasserwege des über die Ufer getretenen Flusses Cuiabá und Erinnerungen, Gefühle oder Wünsche der damals betroffenen Menschen in einem mit Ton aus der Region und Wasser gefüllten Becken nach.

Gegenüber untersucht **Behshad Tajammol** in ihrer Video-Installation *Waves of Dripping Water* (2022) die Kraft der Stimme in soziopolitischen Kontexten. Sie vereint die Stimmen des NINA-Kollektivs (fraueN IN Aktion) aus Hamburg mit femi-

nistischen Protestvideos und Auszügen aus dem Dokumentarfilm *Year Zero* (1979), der iranische Frauenproteste nach der Islamischen Revolution zeigt. Diese projizierte Tajammol auf eine Wasseroberfläche und bezieht sich so auf das persische Sprichwort (»Tropfen für Tropfen, plötzlich wird ein Meer geformt«), um die kollektive Stärke von Stimmen zu verdeutlichen. Ihre Arbeit hinterfragt, welche Stimmen in feministischen Bewegungen gehört oder übersehen werden, und legt zur Reflexion über intersektionale Solidarität an.

Sascha Kregels gemeinsam mit Stella von Rohden entwickelte Soundperformance *Tentacles Trails* wird am 17. Mai um 19 Uhr im Gastatelier stattfinden. In der Performance laden sie dazu ein, sich in die Arme des Kraken zu begeben. Angelehnt/inspiriert von Tonaufnahmen aus der Bucht von McMurdo in der Arktis erschafft Kregel eine Soundkulisse, die Imaginationen der Tiefsee mit Tönen vereint.

rahmenprogramm

25. April 17 – 20 Uhr
und 26. April 14 – 19 Uhr

Workshop: Zines über Menschen(rechte) auf dem Wasser – Risodruck und Bootstour mit Johanna Zschornack, Bremer entwicklungs-politisches Netzwerk und Künstlerinnen-kollektiv D.O.C.H.

Am ersten Tag mit einer gemeinsamen Exkursion auf dem Wasser. Hier sprechen wir über Menschen auf dem Wasser, Frauen auf See und unseren punktuellen Highlights der Seefahrt. Am Folgetag werden die Erlebnisse des Tages in individuell oder kollaborativ erstellten Zines verarbeitet und am Risographen gedruckt.

Ort: Auf der Weser & Atelier D.O.C.H.; Kosten: 15,- EUR, ermäßigt 5 EUR; Anmeldung unter: info@bizme.de bis zum 13. April 2025

27. April 10 – 13 Uhr, 6. und 7. Mai 15:30 – 18 Uhr, 8. Mai 19 – 21 Uhr

Comics über zu viel Wasser – oder zu wenig? Klimawandel, Migration und die Rolle des Wasser
Ort: KlimaWerkStadt, Westerstraße 58 (So, Do) & biz, Am Deich 45 (Di, Mi) Anmeldung: info@bizme.de (bis 21. April 2025), Kosten: 10 €, ermäßigt 5 €

27. April um 15 Uhr
Künstler:innengespräch mit Clara Kramer

3. Mai um 19 Uhr
Desert Drain – AmbientMusik plus illustrierte Live Zeichnungen von Kim. und Luise Hahn
Eine meditative audiovisuelle Ambient-ComicReise durch Sand und Meer

10. und 11. Mai, jeweils 11 – 18 Uhr
Verlängerte Öffnungszeiten zu den offenen ateliers bremen neustadt

11. Mai 2025 14 – 18 Uhr, 23. und 24. Mai 15 – 18 Uhr

Tanz theater über die Verbindung zwischen Mensch und Wasser
Ort: Probebühne Schwankhalle, Buntentorsteinweg 112/116, Anmeldung: info@bizme.de (bis 28. April 2025), Kosten: 10 €, ermäßigt 5 €

15. Mai um 18 Uhr
Öffentliche Führung mit Clara Kramer

17. Mai um 19 Uhr im Gastatelier
TENTACLES TRAILS, Soundperformance von Sascha Kregel und Stella von Rohden
Der Künstler folgt in seiner Soundperformance dem ambivalenten Bild des Kraken hin zu einem klanglichen Ort, der sich dem grellen Tageslicht entzieht. Tief unten, eingehüllt im Unbekannten, zeigt sich das Wagnis als Notwendigkeit, um im Dunklen sehen und im Denken fühlen zu können.

22. Mai um 18 Uhr
Künstler:innengespräch mit Clara Kramer

24. Mai ab 18 Uhr
Lange Nacht der Museen
19 und 20 Uhr Kurzführungen durch die Ausstellung. Um 21 Uhr im Hof gastiert: *BIKE IT! Stage – Die Lastenradbühne* mit musikalischen Acts.
Die Jahresausstellung ist erstmals ein Kooperationsprojekt vom Berufsverband Bildender Künstler*innen Bremen, dem KH Künstler:innenhaus Bremen und dem Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und Entwicklung (biz). Sie wird freundlich unterstützt von der Karin und Uwe Hollweg Stiftung und der Waldemar Koch Stiftung.

KH Künstler:innenhaus Bremen
Am Deich 68, 28199 Bremen
noch bis 25.5.2025



Pio Rahner, 11 Figures, 2025, temporäre Installation mit gefrorenem Wasser (Detail)



Ausstellungsansicht mit Marina Schulze, ohne Titel (KW I - X 1068 F), 2025, Aquarell auf Büttenspapier



Ausstellungseröffnung am 3. April 2025 im Hof des KH Künstler:innenhauses mit den Redner*innen des Abends (mittig v.l.n.r.) Florian Witt, Jörn Hendrichs, Simone Ewald, Clara Kramer und Janine Behrens

dienstags Karla Wagner

Woche für Woche, Monat für Monat, Jahr für Jahr treffen sich sieben Frauen immer wieder dienstags abends im öffentlichen Raum, trinken Wein, genießen Gin Tonic oder Bier und reden und lachen und schweigen.

Das lässt erst einmal nichts Spektakuläres vermuten. Und doch, es ist ein beachtenswertes Phänomen: seit mehr als 30 Jahren kommen sie zusammen, zuverlässig und stetig wie eine mechanische Uhr. Und ja, manchmal muss die nachjustiert werden, aber sie ist treu und unterliegt keinen schnelllebigen und flüchtigen Hypes.

Die Sieben, Zahl der spirituellen Erkenntnis, Symbol für Vollkommenheit, Erleuchtung, dem Erreichen höherer Ebenen des Bewusstseins und Glücks – hier erfüllen sich die an sie herangetragenen Erwartungen. Sieben Frauen, sechs Künstlerinnen und eine Kunstgenießerin eint die Liebe zum Blick auf das Weltgeschehen im Großen, die Bewertung politischer Standpunkte und Entwick-

lungen im Diskurs, die Leidenschaft fürs Kino, die Neugier auf musikalische, literarische und künstlerische Strömungen in all ihren Facetten. Wie sie gleichsam den Austausch über die eigenen Arbeitsfelder und Schwingungen, die das Herz bewegen, schätzen.

Die künstlerischen Positionen der sechs Frauen, sind – banale Erkenntnis – unterschiedlich wie sie selbst. Das birgt Chancen, offeriert Schnittstellen, Möglichkeiten für Vielfalt und Gestaltung. Sie sind Malerinnen und Bildhauerinnen, teilen ihre Kunst, bereichern sich gegenseitig, können Scheitern und Erfolg mitfühlen und vor dem Hintergrund der eigenen Biographie nachempfinden. Ihre Kunst ist ein Füllhorn an Aspekten und Herangehensweisen: spielerisch, monochrom, seriell, ironisch, bezugnehmend auf geschichtliche Kontexte, das Ausschöpfen künstlerischer Techniken.

Sabine Albers, Diana Mercedes Alonso, Gloria del Mazo, Sabine Straßburger, Stefanie Supplieth und Anette Venzlaff präsentieren 23 Arbeiten in der Galerie Roter Hahn, 21 vereinen sich an der Wand, zwei Arbeiten auf dem Boden ergänzen die Ausstellung – die Arbeit von Sabine Albers, ein Fundstück in der Landschaft, auf der



Sabine Albers, o. T. Nr. 94, 1999, Holz, Beize, je 50 x 50 x 240 cm, 2-tlg.

Straße oder in Industriebrachen und die Grummys von Stefanie Supplieth, die stante pede dazu einladen mit ihnen Freundschaft zu schließen.

Die Petersburger Hängung, in der die Werke von fünf der sechs Künstlerinnen präsentiert werden, ist viel mehr als ein Werkzeug. Sie ermöglicht es, das künstlerische Schaffen der Frauen zu akzentuieren und ein gemeinsames Ganzes zu kreieren. Die einzelnen Positionen ergänzen und stärken sich gegenseitig, schaffen ein Gesamtkunstwerk, das geflügelte Wort von Aristoteles »Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile« erfährt in beeindruckender Weise seine Bestätigung.

Die Künstlerinnen sind seit vielen Jahren aktiv, konzipieren und realisieren Einzelausstellungen und wirken kontinuierlich an Gruppenausstellungen mit, begreifen diese als wichtige Grundlage für inhaltlichen Austausch und Inspiration. Sie gehen in den Dialog mit den Betrachtern und Betrachterinnen, realisieren unterschiedliche Projekte und werten diese immer als Auseinandersetzung und Ergänzung des solitären Arbeitens im eigenen Atelier. Die Inspiration existiert, aber sie muss dich bei der Arbeit finden – so Pablo Picasso.

Galerie Roter Hahn
Gröpelinger Heerstraße 226
28237 Bremen
Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 10 – 15 Uhr
noch bis 23.05.2025



Stefanie Supplieth, Grummy 1+2, 2022–2023, Keramik, Engobe, 53 cm und 48 cm



Ausstellungsansicht dienstags, Galerie Roter Hahn

Kunstverein KULTUR_HAPPEN e.V.

Vernetzung für Künstlerinnen in Bremen Beate C. Koehler und Katharina Melissa Chelmis



Feuerperformance, Tina Badenhop



Lesung und Life Tuschezeichnung, Anna Lott und Anke Bär



Transformance, Raphaëlle Mellet

Der Verein KULTUR_HAPPEN e.V. steht für vielfältige spartenübergreifende Kunst und Kunstveranstaltungen von Frauen – für leckere »Happenings« – die die Kunst- und Kulturlandschaft in Bremen bereichern und ins angeregte Gespräch bringen sollen. Der female gaze der gemischten künstlerischen Genres erlaubt unerwartete Perspektiven, knüpft neue Verbindungen und lädt zum Hören, Lesen, Schauen, Fühlen und Denken ein.

Die sieben Gründerinnen des Vereins sind in den Bereichen Fotografie, Film, Illustration, Malerei, Literatur, Gesang/ Stimme, Theater und Performance tätig.

Im KULTUR_HAPPEN 2021 bespielten sie bereits vor der Gründung des Vereins unter der Organisation des Kunstkollektivs METE CHEER das Theater im Volkshaus (TiV) in Kooperation mit Opus Ein hundred. Über 20 Künstlerinnen bespielten ein komplettes Wochenende das gesamte Theater.

Es fanden sowohl eine Ausstellung auf zwei Ebenen des Hauses als auch ein vielfältiges Bühnenprogramm mit Lesung, Performance und Gesang statt. Mit ihren Artist-Talks machten sie die Arbeit der Künstlerinnen für das Publikum greifbarer und nachvollziehbarer.

Im KULTUR_HAPPEN 2022 in der Galerie am Schwarzen Meer, in Kooperation mit Absolvent*innen der Wilhelm Wagenfeld Schule und weiteren Gästen, zeigten sie Malerei und Grafik. Die Schüler*innen präsentierten selbstentworfen Mode sowie einen experimentellen Film, der diese in Szene setzt. Außerdem boten eine Kettensägeperformance und Musikdarbietungen Kunst für alle Sinne.

Anfang 2023 gründete sich aus der Kerngruppe um das Kunstkollektiv METE CHEER der Kunstverein KULTUR_HAPPEN e.V. Der Verein mit Verortung in einem großen Atelier im vorderen

Schwachhausen, hat sich auf die Fahne geschrieben, Künstlerinnen in Bremen die Möglichkeit zur Vernetzung und somit zur Sichtbarwerdung zu geben.

Alle ein bis zwei Jahre findet nun die Jahresausstellung unter dem Namen KULTUR_HAPPEN, organisiert durch den gleichnamigen Verein an verschiedenen Orten in Bremen statt, in der spartenübergreifend und generationsübergreifend experimentiert und ausgestellt wird. Das bewährte Format wird von Mal zu Mal weiterentwickelt. Häufig werden jüngere, angehende Künstlerinnen aus Schulen, Hochschulen

und Co. eingeladen sich zu bewerben, um aktiv an den Ausstellungen teilzunehmen.

Es gibt vielfältige, spartenübergreifende Tages- und Abendprogramme, die meistens über ein ganzes Wochenende gehen. Die sieben Frauen sind immer auf der Suche nach interessanten Ergänzungen und Erweiterungen und nach Inspiration in der Zusammenarbeit mit anderen Künstlerinnen. Beim Bremer Kleinkunst MINIATUREN Festival 2025 im Theaterkontor hat der Verein KULTUR_HAPPEN e.V. mit der Installation »Echos« erstmals eine gemeinsame, raumfüllende, inhaltlich aufeinander bezogene Arbeit gezeigt.

AUSBLICK

Der bevorstehende KULTUR_HAPPEN 2025 ist Ausstellungsfläche und Bühne zugleich und soll am Wochenende 21.–23. November 2025 wieder im Theater im Volkshaus (TiV) in Bremen realisiert werden, zeitgleich mit dem KUNST.HAFEN.

WALLE. (Offene Ateliers und Kulturstätten im Stadtteil Bremen-Walle). Die Veranstaltung dient sowohl der spartenübergreifenden Vernetzung von Künstlerinnen als auch der Erprobung experimenteller Zusammenarbeit und zumeist noch nicht einem interessierten Publikum präsentierter Kunst. Das Publikum kann Positionen zeitgenössischer Künstlerinnen der bildenden, darstellenden, der Musik- und der Wort-Kunst hautnah erleben und mit den Akteurinnen ins Gespräch kommen. Es gibt Raum für Experiment, Präsentation, Beteiligung und Austausch. Ein lebendiger Ort der Begegnung zwischen Besucher:innen und Künstlerinnen.

Beteiligte Künstlerinnen des KULTUR_HAPPEN e.V. sind nach aktueller Planung:
Anke Bär (Illustration, Live-Skizzieren)
Sabine Chelmis (Text /Installation)
Katharina Melissa Chelmis (Performance/Kostüm)
Svenja Sisypha Wetzenstein (Malerei)
Beate C. Koehler (Film-Clips und Fotokunst)
Anna Lott (Lesung mit digital auf Leinwand übertragenen Live-Skizzen von Anke Bär)
Raphaëlle Mellet (digitale Transformationsreise & Chansons)

Bespielt werden neben der Bühne diverse Wände, die Galerie, die Künstler-Garderobe und weitere Nebenräume. Besucher:innen erhalten somit interessante Einblicke in aktuelle Kunst, Kultur und einen kulturellen Ort mit all seinen Geheimnissen und versteckten Ecken. Opus Ein hundred bietet während der Veranstaltung im Café Freiraum Getränke und kulinarische Kleinigkeiten an.

Info und Kontakt:

Insta: @kultur_happen Vorstand KULTUR_HAPPEN e.V.
Beate C. Koehler
p.h.o.t.o.artist@icloud.com
Katharina Melissa Chelmis
melissa@chelmis.de

40 Jahre GaDeWe

In einem kleinen Ladengeschäft in der Osterfeuerberger Straße im Bremer Stadtteil Walle fing 1985 alles an. Die drei Waller Künstler Heiko Motschieder, Jürgen Hänel und Tom Gefken taten sich zusammen, um abseits der Galerien der Innenstadt und des Viertels einen eigenen Ort für Ausstellungen im Bremer Westen zu schaffen. Wenig bescheiden gaben sie dem neuen Kunstraum den Namen »Galerie des Westens«. Natürlich kokettierte das Trio mit dem Namen des berühmten Luxuskaufhauses in Berlin, dessen verfremdetes Logo bis heute das Erscheinungsbild der GaDeWe prägt. Außerdem wurde auch dem ehemaligen Waller »Kaufhaus des Westens« an der Ecke Vegesacker- / Bremerhavener Straße eine späte Reminiszenz erwiesen.

Von Anfang an war auch Andrea Pfeifer dabei, die bis heute mit der grafischen Gestaltung der Karten, Plakate und Kataloge die GaDeWe für die Öffentlichkeit erst sichtbar macht.

Bereits 1987 zog der Verein ganz in der Nähe in die ehemaligen Räume der AUCCOOP in die Reuterstraße 9-17, wo die Galerie des Westens – GaDeWe e.V. bis heute ansässig ist.

Die ursprüngliche Idee der Gründer der GaDeWe, Ausstellungsmöglichkeiten für bildende Künstler:innen zu schaffen, die nicht unbedingt im Fokus des etablierten Ausstellungsbetriebes arbeiten, ist auch den heutigen Macher:innen ganz wichtig. Die Galerie wird seit dem ersten Tag

ehrenamtlich betrieben und lebt durch das unermüdete Engagement der aktiven Künstler:innen und Freundinnen der Galerie. Finanziell getragen wird die GaDeWe von einer institutionellen Förderung des Senators für Kultur Bremen, Beiträgen der Vereinsmitglieder und Spenden.

Vierzig Jahre später ist die GaDeWe mittlerweile die älteste noch bestehende Produzentengalerie in Bremen und schaut auf hunderte Einzel- und Gruppenausstellungen, Künstlergespräche, Projekte, Kunsteraustausche mit Galerien und Vereinen aus anderen Städten, Theaterabende sowie Lesungen und viele andere Veranstaltungen zurück. Legendär sind die Aufführungen von Ulrich Reineking-Drügemöllers (UrDrü) »Kabarett der literarischen Gewalttätigkeiten«, um nur ein herausragendes Beispiel zu nennen.

Für manche Künstler:innen war die Ausstellung in der GaDeWe Auftakt für eine Karriere weit über Bremen und Norddeutschland hinaus.

Zum 40. Geburtstag ist eine Ausstellung zur Geschichte der GaDeWe geplant. Am Eröffnungsabend wird es dazu Zeitzeugengespräche, Performances und Highlights aus 40 Jahren GaDeWe geben. Die Ausstellung wird am Freitag, 27. Juni 2025, um 19 Uhr mit einem Grußwort von Simone Ewald, Referentin für Bildende Kunst und Kunst im öffentlichen Raum beim Senator für Kultur, eröffnet.

**Galerie des Westens
GaDeWe e.V.
Reuterstraße. 9-17, 28217 Bremen
28.6. – 4.7.2025**



HAWOLI

Hans Wolfgang Lingemann, 1935 – 2025

Ein Nachruf von Ele Hermel



»Du hast uns die Sprache der Steine sichtbar gemacht«

Wer über HAWOLI im Internet recherchiert, liest dort er sei Maler und Bildhauer gewesen. Das fasst HAWOLIs Leben und Arbeiten mit der Kunst eher oberflächlich zusammen.

Vielen Bremer:innen ist HAWOLI eine vertraute Handschrift im Stadtbild. Seine Werke prägen den öffentlichen Raum nicht nur hier, sondern auch weit darüber hinaus. Seine Kunst fand ihren Weg in Galerien, Museen und Kunstvereine, doch auch mitten hinein in die Landschaft selbst. Bekannt ist HAWOLI auch durch seine maßgebliche Beteiligung an der Entwicklung des Kunstvereins Springhornhof, wo die Landart sich auf internationalem Niveau etablieren konnte.

1935 in Bleckede geboren, widmete sich HAWOLI von 1956 bis 1957 einem Ingenieurstudium, ohne jedoch diesen Beruf zu ergreifen. Sein damals erworbenes Wissen blieb jedoch nicht ungenutzt,

als Künstler wusste er, dass Masse nicht nur durch Muskelkraft, sondern mit Köpfchen bewegt wird. So etwa zu beobachten, wenn er einen gewaltigen Stein eigenhändig über aufgereihte Stahlrohre bis in den hintersten Raum der GAK Bremen rollte.

Von 1959 bis 1964 studierte HAWOLI an der Folkwangschule in Essen. Dort konnte er seine künstlerische Haltung dem Material gegenüber entwickeln und präzisieren. HAWOLI zeichnete und malte zunächst und spürte in der Druckgrafik dem Ausdruck über ein vermittelndes Material – wie Druckplatten aus Holz, Stein oder Metall – nach. Er widmete sich dann aber zunehmend monumentalen Objekten, wie zum Beispiel Schrauben die er ins Überdimensionale vergrößerte. In der Folge wendete sich HAWOLI mehr und mehr natürlichem wie auch nicht industriell bearbeitetem Material zu. Er integrierte Bruchstein, entwurzelte Bäume und andere Fundstücke in seine Werke, mit immer größerer Aufmerksamkeit auf deren Eigenart, deren natürlichen Ausdruck und nicht zuletzt deren Eigengewicht. Wesentlich wurde es für HAWOLI, mit seinen Materialien in einen Dialog zu treten, bzw. diese selbst zum Sprechen zu bringen, meist ohne sie in eine vollkommen neue Form zu überführen. Das Vorgefundene, das Natürliche sollte dabei immer grundlegende Vorgabe bleiben. HAWOLI ließ Stein, Fels und Gehölz in ihrer eigenen Sprache auf seine Formgebung antworten. So entstanden Dialoge durch Gegenüberstellung eines kontrastierenden Materials wie etwa in seiner Arbeit von 1993: »Aus dem Rahmen«, Gneis und Stahl, 39 x 131 x 181 cm.

»Dieses Bewusstsein für das Material seiner Skulpturen und der formale Bezug auf das Material zeichnet HAWOLI in vielen Werken aus.« (H. J. Manske)

HAWOLI hat sich, auch in Arbeits- und Lebensnähe zum Kunstverein Springhornhof immer intensiv mit dem Zusammenspiel von Objekt und Ort, Natur und Kultur, und der künstlerischen Einflussnahme auseinandergesetzt. Landart und

nicht etwa Landschaftsmöblierung lag seiner künstlerischen Auffassung zugrunde. Dabei spielte die Befragung durch den Bildhauer die gleiche Rolle wie weltanschauliche Fragestellungen, nicht selten mit der Würze einer Prise von Humor oder Selbstironie bedacht. Künstlerische Überheblichkeit ist in HAWOLIs Werk nicht zu finden.

HAWOLI selbst drückte seine Herangehensweise so aus: »Meiner Konzeption liegt das Grundthema NATUR – KULTUR zugrunde. Darin sind mit wechselnder Intensität Untersuchungen über Bewegung, Veränderung, Abhängigkeit und Darstellung von Kraft eingeschlossen.«

Eine hohe Konzentration auf Objekte im Dialog mit Landschaft, Ort und natürlicher Umgebung wird immer deutlicher wesentlicher Bestandteil seiner künstlerischen Suche, seiner Sprache. Hat ein Steinensemble die Kraft, einen urbanen Ort zu verwandeln, einen Platz neu zu definieren, einer Waldlichtung eine Bühne zu geben? Es ist ja immerhin beachtlich, dass der einem Steinbruch entnommene Felsbrocken, an anderem Ort wieder aufgestellt, eine kulturelle Setzung ist, selbst wenn er weitestgehend in seiner Rohheit belassen wird.

In seiner letzten Einzelausstellung in der Galerie Mitte, »WI(e)DERGABE« 2022 verband HAWOLI alle Fäden seiner künstlerischen Suche. Die Ma-

lerei, die Zeichnung, die Fotografie, und die Inszenierung massiven Steins im Raum.

HAWOLI hatte immer selbst in Steinbrüchen nach seinem »richtigen« Stein gesucht. Hatte die dort arbeitenden Menschen kennengelernt und deren harte Arbeit fotografisch verfolgt und die Gestalt des Steinbruchs dokumentiert. Die so entstandenen Fotografien belichtete HAWOLI zunächst auf schwerem Bütteln, dann aber auf die Steinplatten aus eben diesem Bruch. Die zu belichtende Emulsion trug er mit einem Quast und in malerischem Duktus auf die Steintafeln auf, bevor er die aufwändige Belichtung in einem eigens dafür eingerichteten Raum eigenhändig vornahm. So erzählt der Stein, über die Fotos von seiner Herkunft und so wurde einmal mehr HAWOLIs Respekt gegenüber dem verwendeten Material betont.

»Das Einsehen in die äußere Beschaffenheit des Steines, meine Angst vor der Verletzung der Steinhaut, das Fühlen seines Widerstandes, das Wissen um die Kraft des Steines und die Anstrengung des Eingriffs, dies ist für mich der Moment der größten Spannung, die ich versuche, aufrechtzuerhalten und sichtbar zu machen...« (HAWOLI zit. von H-J. Buderer, 1995)

HAWOLIs künstlerische Haltung, seine zeitlose Kunst wird uns noch lange und immer wieder inspirieren.



Ausstellungsansicht aus Galerie Mitte 2022, Fotos Lukas Klose

▼ **bbk bremen**

Worpswede Stipendien 2025 vergeben

Der Berufsverband Bildender Künstler*innen Bremen (BBK) schrieb das fünfte Mal in Folge in Kooperation mit den Künstlerhäusern Worpswede e.V. vier kurze Aufenthalte in den Martin Kausche Ateliers in Worpswede aus (vgl. www.staette.org). Gedacht sind die Aufenthalte für professionelle Bremer Künstler*innen, die im April 2025 oder Oktober 2025 zum konzentrierten Arbeiten in die direkte Umgebung von Bremen gehen wollen.



Worpswede

Die Auswahl der Stipendiat:innen erfolgte in einem kuratierten Prozess, bei dem unterschiedliche Positionen zu einer vielseitigen und ausgewogenen Gruppe zusammengestellt wurden. Dabei wurden neben inhaltlicher Diversität auch biografische und soziodemografische Aspekte wie Alter, Geschlecht, familiäre Situation, Karrierestadium sowie Praxis- und Arbeitsformen (Einzelpositionen und Kollektive) einbezogen.

Die Entscheidung wurde von der dreiköpfigen Jury (Sarah Lüdemann, Sophia Muriel, Philine Griem) in einem intersubjektiven Prozess getroffen. Dabei stand weniger ein rein objektives Fachexpert:innenurteil über die künstlerische Qualität im Vordergrund, sondern vielmehr eine Zusammenschau der genannten Kriterien und Perspektiven.

Für die Zeit der Osterferien wurden ausgewählt: **Kirsten Johannsen**, sowie die Gruppe **Petra Fiebig / Patricia Lambertus / Barbara Rosengarth**. Im Herbst sind es **Franca Brockmann** und **Tim Reinecke**. Der BBK gratuliert!

▼ **bbk bremen**

Paris Stipendium 2025 vergeben

Die diesjährige Jury mit Victor Artiga (letztjähriger Paris-Stipendiat), Lena Reichelt (Kulturkirche Bremerhaven) und Martin Schulz (HfK Bremen) hat eine Vorauswahl von drei Positionen in das Pariser Gremium der Cité gesandt.



Foto: Dorsa Eidizadeh

Dort wurde die Künstlerin **Dorsa Eidizadeh** mit ihrem aktuellen Projekt final ausgewählt. Sie wird im Herbst für drei Monate in der Cité in Paris ein Atelier beziehen können. Die Künstlerin beschreibt ihr Vorhaben so: »Das Projekt untersucht die Glocken von Notre-Dame, die den verheerenden Brand von 2019 überstanden haben, um die komplexen Schichten von Geschichte, Identität und Widerstandsfähigkeit zu erforschen. Der Brand bot die Gelegenheit, das Erbe der Kathedrale neu zu überdenken und die Wahrnehmung der Geschichte als unver-

änderlich zu hinterfragen. Durch die Neuinterpretation historischer Narrative will das Projekt neue Perspektiven auf die Gegenwart und Zukunft eröffnen.«

Seit fünf Jahren vergibt der BBK Bremen selbst ein dreimonatiges Paris Stipendium. Es umfasst An- und Abreise, ein Atelier in der **Cité internationale des arts** und einen monatlichen Zuschuss von je 1000,- EUR. Bewerben können sich professionelle Künstler*innen aus Bremen und umzu mit einem konkreten Projekt vor Ort.

▼ **bbk bremen**

Safe the date: Weiterbildung für Bildende Künstler*innen Herbst 2025

Von Donnerstag, den 11. September bis Samstag, den 13. September 2025 veranstalten die beiden Verbände der Bildenden Kunst: der Künstlerinnenverband Bremen und der BBK Bremen, eine Weiterbildungs-Konferenz für Bildende Künstler:innen zum Thema Geld im Zentrum für Kunst (Tabakquartier). In verschiedenen Formaten (Online-Vorträge, Workshops und Podiumsgespräche) werden Themen wie Altersvorsorge, VG Bild-Kunst und KSK, Ausstellungsvergütung, Projekt-mittel-Antragsstellung und die Finanzierung von bezahlbaren Ateliers behandelt. Ein Programm erscheint zeitnah auf den Homepages www.bb-k-bremen.de und www.kuenstlerinnenverband.de

Große Umfrage

noch bis zum 30.4.2025 sind alle in Deutschland lebenden Bildenden Künstler:innen eingeladen, sich an der aktuellen Umfrage »Von der Kunst zu leben. Die wirtschaftliche und soziale Situation Bildender Künstler:innen« zu beteiligen. Die in regelmäßigen Abständen stattfindende Umfrage wird in diesem Jahr erstmalig im gemeinsamen Auftrag vom Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK) und der Stiftung Kunstfonds durchgeführt. Die Erhebung wird von der Prognos AG durchgeführt. Der Abschlussbericht erscheint im Herbst 2025.

Die Umfrage soll Daten zu zentralen Themen wie Einkünfte, Renten, Künstlersozialkasse und Ateliersituation der Bildenden Künstler:innen liefern. Seit 1994 wird die Umfrage regelmäßig durchgeführt und ist zu einer wichtigen Grundlage für die Interessenvertretung der Künstler:innen gegenüber der Politik geworden. Mit verlässlichen Zahlen können den politischen Mandatsträger:innen und der Verwaltung Probleme klar erläutert und notwendige Maßnahmen fundiert vermittelt werden.

Wichtige Infos:

- Die Teilnahme an der Umfrage ist freiwillig.
- Die Auswertung der Umfrageergebnisse erfolgt anonymisiert, es ist kein Rückschluss auf Ihre Person möglich.
- Die Beantwortung der Fragen dauert circa 30-40 Minuten.
- Das Formular kann auch mit zeitlichen Unterbrechungen beantwortet und zwischengespeichert werden.
- Die Bearbeitung der Umfrage ist ausschließlich digital möglich.

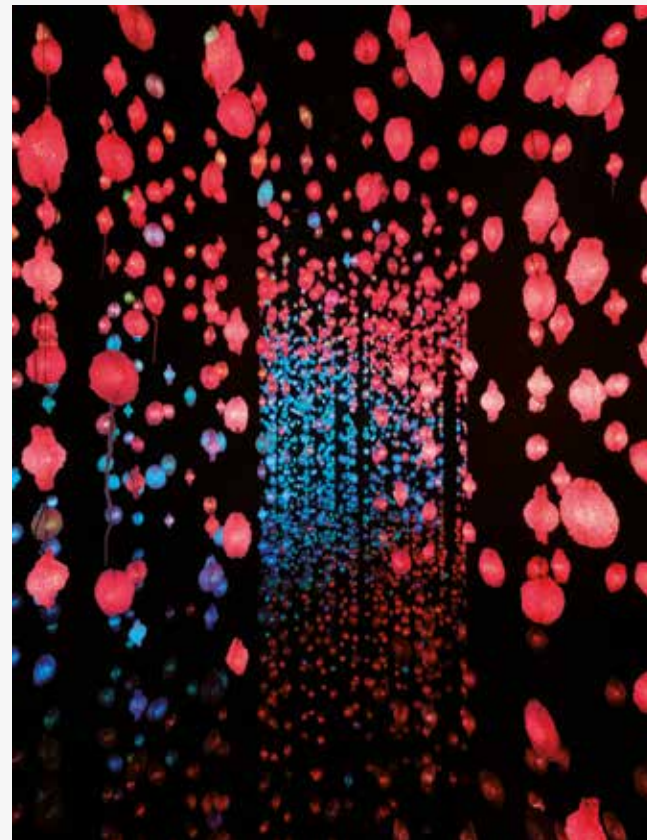
Zur Teilnahme: <https://befragungen.prognos.com>



Pipilotti Rist. Pixelwald Wisera in der Kunsthalle Bremen

Mit **Pixelwald Wisera** von Pipilotti Rist (*1962) präsentiert die Kunsthalle Bremen eine bedeutende Neuerwerbung für die Sammlung des Hauses. Die Videokünstlerin Pipilotti Rist ist bekannt für ihre stets unkonventionellen, sinnlichen, mal aufrüttelnden, mal traumhaft-meditativen Arbeiten. Mit ihren seit 2016 entstehenden Pixelwäldern hat Rist einen neuen Weg gefunden, das Videobild aufzulösen und in faszinierende, sinnlich wie inhaltlich vielschichtige Rauminstallationen zu überführen – sie machen Lust zum Eintauchen und Verweilen.

Pixelwald Wisera ist der erste Pixelwald in einer deutschen Sammlung.



Pipilotti Rist, *Pixelwald Wisera*, 2025
Video-Audio-Installation, Kunsthalle Bremen – Der Kunstverein in Bremen, © Courtesy the artist, Hauser & Wirth and Luhring Augustine / VG Bild-Kunst, Bonn 2025, Foto: Kunsthalle Bremen / Tobias Hübe

Kreativer Freiraum in der Bremer Neustadt – Atelier & Druckwerkstatt tageweise zu mieten

Du suchst einen inspirierenden Raum für deine künstlerischen Projekte? Das Atelier 26 mit Druckwerkstatt in der Bremer Neustadt steht dir tageweise zur Verfügung!



Blick in die Druckwerkstatt

- Was dich erwartet:
- Zwei helle Arbeitsräume
- Professionelle Druckwerkstatt für Hoch- und Tiefdruck
- Platz für bis zu 8 Personen – ideal für Einzelarbeit, Workshops oder Gruppenprojekte
- Kreative Atmosphäre in zentraler Lage
- Mietpreis: 50 EUR pro Tag
- Ob für einen Tag voller Kunst, Druckexperimente oder kreative Zusammenarbeit – hier findest du den idealen Ort für deine gestalterischen Ideen!

Neugierig?

Kontaktiere mich für mehr Infos oder eine Besichtigung: kontakt@sirmakekec.de

Neuer Honorarrechner des BBK Rheinland-Pfalz

Der BBK Rheinland-Pfalz (BBK RLP) präsentiert einen aktuellen Honorarrechner für Bildende Künstler:innen, Ausstellende und Veranstaltende. »Mit diesem Tool leistet der BBK RLP einen praxisbezogenen Beitrag für die konsequente Umsetzung des »Leitfadens Honorare«, was für mehr Transparenz und Planungssicherheit (...) sorgt.« (BBK Rheinland-Pfalz).

www.honorarrechner-bbklrp.de/honorarrechner

DIE STILLE REVOLTE DER DINGE. SCHENKUNG SCHRÖDER

Die Ausstellung *Die stille Revolte der Dinge* im Kunstmuseum Bremerhaven präsentiert Werke aus der Schenkung Alexander Schröders – der umfangreichsten in der Geschichte des Kunstvereins Bremerhaven von 1886 e.V. Kuratiert wurde sie von Stefanie Kleefeld, Direktorin der Kunsthalle und des Kunstmuseums Bremerhaven, gemeinsam mit Alexander Schröder.

Alexander Schröder, Sammler und Galerist, begann in den 1990er Jahren mit dem Sammeln von Gegenwartskunst, wobei er konzeptuelle Strategien und gesellschaftskritische Perspektiven in den Fokus rückte. Nach bedeutenden Schenkungen an die Hamburger

Kunsthalle (2024), das Museum Ludwig in Köln (2019) und das Museum moderner Kunst in Wien (2018) überließ Schröder dem Kunstverein Bremerhaven von 1886 e.V. ein Konvolut von über 57 Werken namhafter Künstler:innen. Diese großzügige Schenkung stellt eine bedeutende Erweiterung der Sammlung des Kunstvereins dar und eröffnet neue Perspektiven auf dessen Bestände.

Die stille Revolte der Dinge gibt Einblick in 22 künstlerische Positionen, die gesellschaftliche Strukturen hinterfragen, poetische und eigensinnige Strategien verfolgen oder wirtschaftliche Mechanismen reflektieren. Die Ausstellung setzt dabei auf subtile Gesten, auf bewusste Reduktion und feine Irritationen. Neben Werken – unter anderem von Juliette Blightman, Cerith Wyn Evans, Kitty Kraus, Lucy McKenzie, Manfred Pernice und Andreas Slominski –, die bestehende Normen im Hin-

blick auf soziale Räume, Architektur, Gender, Identität und Sexualität hinterfragen, zeigt die Ausstellung Formen kritischer Malerei sowie Positionen der Gesellschafts- und Ökonomiekritik.



Andreas Slominski, *Durchlauffalle*, 1998, Ausstellungsansicht »Die stille Revolte der Dinge. Schenkung Schröders«, Kunstmuseum Bremerhaven, 2025 © Der Künstler, Foto: Fred Dott



Juliette Blightman, *mirrors would do well to reflect more before sending back images*, 2009, Ausstellungsansicht »Die stille Revolte der Dinge. Schenkung Schröders«, Kunstmuseum Bremerhaven, 2025 © Die Künstlerin, Foto: Fred Dott

Künstler:innen: Dirk Bell, Guillaume Bijl, Juliette Blightman, Merlin Carpenter, Stephan Dilleuth, Felix Droese, Cerith Wyn Evans, Christian Flamm, Ulrike Heise, Yngve Holen, Karl Holmqvist, Kitty Kraus, Lucy McKenzie, Georgie Nettel, Nils Norman, Manfred Pernice, Daniel Pflumm, Kirsten Pieroth, Josephine Pryde, Andreas Slominski, Franz Erhard Walther, Stephen Willats.

www.kunsthalle-museum-bremerhaven.de
noch bis 26.3.2026

ausschreibungen

Ostfriesland Biennale 2025

Die EWE Stiftung vergibt talentierten Künstlerinnen und Künstlern einen Aufenthalt auf Gut Altenkamp im Emsland. Das Stipendium hebt herausragende künstlerische Positionen hervor und lädt dazu ein, Kunst in den ländlichen Raum zu bringen.

Das Art Lab Kunststipendium auf Gut Altenkamp ermöglicht einem begabten Künstler oder Künstlerin einen vierwöchigen Aufenthalt auf dem ehemaligen Gutshof und heutigen überregionalen Ausstellungsort in Papenburg-Aschendorf. In dieser Zeit soll ein Kunstwerk entstehen, das einen Bezug zur Geschichte, Gegenwart oder Zukunft Ostfrieslands, dem Dollart, Frieslands, der Nordseeküste oder des Emslandes hat und unter dem Oberthema »Landschaft« steht.

Die EWE Stiftung sieht dieses Stipendium als Bestandteil ihres kulturellen Vermittlungsauftrags und möchte damit Künstlerinnen und Künstler motivieren, sich sowohl persönlich als auch ihr künstlerisches Werk weiterzuentwickeln.

Angesprochen sind Kunstschaffende mit akademischem Abschluss, die mit Arbeiten aus den Bereichen Skulptur, Malerei, Fotografie und Videokunst schon erste Ausstellungserfahrungen gesammelt haben und bereits an Ausschreibungen oder Wettbewerben teilgenommen haben. Das Preisgeld für das Stipendium ist mit 5000,- EUR dotiert.

Interessierte Künstlerinnen und Künstler haben ab sofort die Möglichkeit, sich für das Art Lab Kunststipendium zu bewerben. Die notwendigen Unterlagen, die dazu eingereicht werden sollen, sind unter: www.ewe-stiftung.de aufgeführt.

Über die Vergabe des Stipendiums entscheidet eine Jury aus Fachleuten vom Verein Ostfriesland Biennale und dessen Umfeld sowie Gremienmitgliedern der EWE Stiftung.

Einsendeschluss: 30. April 2025

MECKLENBURGISCHES KÜNSTLERHAUS Schloss Plüschow 2025

Das Mecklenburgische Künstlerhaus Schloss Plüschow vergibt fünf dreimonatige Arbeitsstipendien für den Zeitraum Oktober bis Dezember 2025. Das Stipendium ist an einen Arbeitsaufenthalt während dieser Zeit im Schloss Plüschow gebunden. Vergeben werden die Stipendien durch die Fachjury des Künstlerhauses. Im Schloss befinden sich fünf Gastateliers in der Größe von circa 80–100 qm, bestehend jeweils aus einem Arbeits- und einem Wohnraum. Für die Arbeit

der Künstler steht außerdem eine Radierwerkstatt und Zugang zum Internet zur Verfügung. Die Höhe des Stipendiums beträgt monatlich 1000,- EUR.

Infos zur Ausschreibung und das Bewerbungsformular (Bearbeitungsgebühr von 10,- EUR, Verwendung des Postwegs!) unter: www.plueschow.de

Einsendeschluss: 2. Mai 2025

Von Kunst leben – Sommerakademie 2025

Vermarktungsstrategien für bildende Künstlerinnen und Künstler
Vom 30. Juni bis zum 5. Juli 2025 realisieren wir, in Kooperation mit der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F. V. S., zum 6. Mal die Sommerakademie VON KUNST LEBEN.

Die Sommerakademie vermittelt Künstler*innen Grundkenntnisse über den Kunstmarkt und den Beruf Künstler*in. Das zentrale Thema der Akademie ist die Entwicklung einer persönlichen Strategie zur Vermarktung des eigenen Werkes. Die Sommerakademie findet im Seminarzentrum Gut Siggen der Alfred Toepfer Stiftung F. V. S. an der schleswig-holsteinischen Ostseeküste statt. Die großzügige Förderung durch die ALFRED TOEPFER STIFTUNG F. V. S. ermöglicht eine kostenfreie Teilnahme am Seminar.

Die Sommerakademie wurde konzipiert und wird geleitet von Andrea Jacobi und Holger Priess, beide Kunsthistoriker*innen und seit 30 Jahren als Galerist*in und Art Consulter*in in vielen Feldern des Kunstmarktes tätig. Zudem geben drei externe hochkarätige Referent*innen ihre Erfahrungen und ihr Wissen weiter. Mit der Sommerakademie sprechen wir Künstler*innen an, die sich nach dem Studium oder nach intensiver künstlerischer Arbeit entschieden haben, professionell in die Kunstbranche einzusteigen. Bewerbungsmodalitäten unter: KUNST-COACHING.COM
Bitte senden Sie alle Unterlagen zusammen per E-Mail an: office@kunst-coaching.com und/oder übermitteln Sie uns Ihre Unterlagen per wetransfer.

Sollten Sie vorab Fragen haben, senden Sie uns gerne eine Mail an: office@kunst-coaching.com
Einsendeschluss: 18. Mai 2025

marehalm ART award

Der marehalm ART award wurde 2023 ins Leben gerufen, um der zunehmenden Marginalisierung von Kunst und Kultur entgegenzuwirken. Gegenwärtig werden Kunstpreise zunehmend eingestellt und damit einhergehende Anerkennung und Würdigung den KünstlerInnen entsagt. – Die kulturelle

Diversität ist gefährdet. Dagegen stellt sich der marehalm ART award mit der jährlichen Verleihung folgender Preise:

»marehalm Kunstpreis«

»marehalm Nachwuchs-Förderpreis«

Beide Preise werden einmal jährlich verliehen und sind insgesamt mit 12.000,- EUR dotiert. Thema 2025: Achsen

Verliehen werden die Preise im Richard Haizmann Museum in Niebüll durch den Entscheid der Jury des marehalm ART awards. Nähere Informationen zu den Preisen sowie die Teilnahmebedingungen (z. B. der Abschluss einer Ausbildung mit künstlerischen Aspekten nicht länger als fünf Jahre) finden Sie unter: www.marehalm-art-award.com

Einsendeschluss: 5. Juni 2025

Interkultureller Austausch und Vernetzung Künstlerkontakte

Mit dem Programm *Künstlerkontakte* stärkt das ifa die internationale Zusammenarbeit von Kunst- und Kulturschaffenden aus Deutschland und aus Transformations- oder Entwicklungsländern. Sie erhalten eine finanzielle Unterstützung für Projekte zeitgenössischer bildender Kunst, Architektur, Fotografie, Medienkunst oder zeitgenössischen Designs. Die Bewerberinnen und Bewerber erhalten so die Chance, sich international zu vernetzen und den interkulturellen Diskurs zwischen Deutschland und dem Globalen Süden voranzutreiben.

Wer wird gefördert:

- Künstler:innen, Kuratoren:innen, Kunstvermittler:innen, Kunst-Theoretiker:innen, Architekten:innen und Designer:innen (auch Institutionen) aus Transformations- und Entwicklungsländern, die ein Projekt in Deutschland durchführen möchten.
- Deutsche Künstler:innen, Kuratoren:innen, Kunstvermittler:innen, Kunst-Theoretiker:innen (auch Institutionen), die ein Projekt in einem Transformations- und Entwicklungsland planen.
- Nichtdeutsche Künstler:innen, Kuratoren:innen, Kunstvermittler:innen, Kunst-Theoretiker:innen, Architekten:innen und Designer:innen (auch Institutionen), die mindestens fünf Jahre in Deutschland leben (Aufenthaltsnachweis erforderlich) und in Transformations- und Entwicklungsländern ein Projekt durchführen möchten.

Weitere Informationen unter:

www.ifa.de/foerderungen/kuenstlerkontakte

Einsendeschluss: 15. Juli 2025

Projektförderung 2026 des Senator für Kultur Bremen

Förderung von künstlerischen und kulturellen Projekten, Veranstaltungen und Präsentationen, um die Vielfalt, Vernetzung, Qualität und das Entwicklungs- und Innovationspotenzial der Kulturszene Bremen zu erhalten und zu stärken. Insbesondere gefördert werden sollen die nichtinstitutionell geförderte freien Szene Bremens. Projekte im Sinne dieser Richtlinie sind einzeln abgegrenzte und zeitlich befristete künstlerische und kulturelle Vorhaben.

Alle Informationen unter:

www.kultur.bremen.de/projektmittel

Termine für Informationsveranstaltungen zur Antragsstellung werden vom Senator für Kultur und den Bremer Künstler*innenverbänden zeitnah veröffentlicht!

Das neue Online Antragsformular öffnet ab dem 15. August 2025.

Einsendeschluss: 30. September 2025

Wilhelm-Morgner-Stipendium 2026

Das »Wilhelm-Morgner-Stipendium« ehrt den 1917 im Alter von 26 Jahren gefallenen Soester Expressionisten Wilhelm Morgner, der als herausragender Künstler im 20. Jahrhundert gilt. Mit der Ausschreibung dieses Stipendiums fördert ein Soester Initiatorenkreis junge Künstlerinnen und Künstler in ihrer individuellen künstlerischen Entwicklung, deren Intensität und Ernsthaftigkeit in der bisherigen Arbeit erkennbar sein soll.

Zu diesem Zweck stellen die Initiatoren ein mit Atelier und Wohnbereich ausgestattetes Haus in der Altstadt von Soest zur Verfügung, in dem die Künstlerin/der Künstler für die Dauer des Stipendiums kostenfrei arbeiten und wohnen kann.

Die Stipendiatin beziehungsweise der Stipendiat verpflichtet sich zu einem in der Regel sechsmonatigen Arbeitsaufenthalt in Soest. Für den Arbeitsaufenthalt erhält die Stipendiatin/der Stipendiat einen monatlichen Unterhaltsbeitrag von 1200,- EUR.

Alternativ wird auch Künstlerpaaren, die sich künstlerisch aufeinander beziehen, ein sechsmonatiger Aufenthalt ermöglicht. Die monatliche Unterstützung für Künstlerpaare beträgt für beide gemeinsam monatlich 1800,- EUR. Die Ausschreibung richtet sich an Künstlerinnen und Künstler bis zu einem Alter von 35 Jahren. Bewerbungen von Künstlerinnen und Künstlern sind auch dann zugelassen, wenn der Studienabschluss nicht länger als 5 Jahre zurückliegt. Allgemeine Informationen zum Wilhelm-Morgner-Stipendium werden unter: www.wilhelm-morgner-stipendium.de
Einsendeschluss: 18. Oktober 2025

neue mitglieder

Marcela Antipan Olate ist eine Medienkünstlerin und Designerin, die ursprünglich aus den südlichen Anden stammt und jetzt in Bremen lebt. Ihre künstlerische Praxis konzentriert sich auf die Untersuchung der Subjektivität und Komplexität, die technischen Objekten innewohnen, und erforscht, wie sie Realitäten formen und Wissen erzeugen. Durch einen experimentellen Ansatz arbeitet sie mit Maschinen sowohl als Ausdrucksmittel als auch als Untersuchungsobjekt, wobei sie Techno-



logien – insbesondere Messinstrumente – neu interpretiert und in digitale Werke, physische Objekte, Texte, Performances oder kollaborative Erfahrungen wie Workshops verwandelt.

Siegfried Bank

Sowohl meine bäuerliche Sozialisation als auch mein folgendes Leben, beruflich bedingte Aufenthalte im Ausland, beeinflussten meinen künstlerischen Ausdruck stark.

Oft sind es persönliche Eindrücke, die sich zuerst in mir als Bilder formen. Dann beginne ich sie auf Leinwand oder Papier zu malen. Außer-

gewöhnliche Landschaften, technische oder natürliche Formen, (menschliche) Konstellationen, all das interessiert mich – an sich und als Sujet. Auch Widersprüche, politische oder



in den eigenen Gefühlen, sind Anregungen für mich. Auf diese Weise werden meine Bilder initiiert. Im Werden entwickeln sie dann ein Eigenleben und ihre eigene Sprache.

www.siegfriedbank.art

Theresa Möller

(*1988 in Hamburg) studierte Illustration an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) in Hamburg und erwarb 2018 ein Diplom in Malerei und Grafik an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig (HGB). In ihrer Malerei geht Theresa Möller der Verstrickung und wechselseitigen Abhängigkeit von natürlicher Dynamik und kultureller Prägung nach. Ihre Imaginationslandschaften nehmen einzelne erkennbare Elemente der Natur auf; abstrakte Strukturen, offene Flächen und unklare Situationen lassen die Landschaft jedoch fremd erscheinen. Diffuse Übergänge und Verbindungen von kultureller Formung und organischer Entwicklung, von Gegenständ-

lichkeit und Abstraktion, von wiederkehrender Entstehung und unausweichlichem Zerfall kommen in den farbintensiven Werken zum Ausdruck.



www.theresa-moeller.com

Ulrike Gölner

Als Bildhauerin der »Bremer Bildhauerschule«, die in den 1980er/90er Jahren die HfK Bremen belebte, entwickelte ich aus ganzen Baumstämmen abstrakte Formen.

Über meine Arbeit hier einige Worte von Arie Hartog aus seiner Rede am 9. Juni 2024 zu meiner Ausstellung »Eine Sprache der Bäume« im Königin-Christinen-Haus in Zeven:

»Vor allem mit der Lamellenform hat Ulrike Gölner eine sehr eigene Bildidee entwickelt und perfektioniert: die Struktur ist durch den Stamm gegeben, auf deren Basis eine Semantik wirkt, denn als Menschen deuten wir, was wir sehen.

Gute Holzskulptur ist im besten Sinne des Wortes konzeptlos, da dieses Material einen eigenen Willen, eine eigene Gesetzmäßigkeit hat. Es lässt sich nur bis zu einem bestimmten Grad zwingen und genau zu dieser Form von

Bildhauerei bekennt die Bildhauerin sich, indem sie wortwörtlich mit dem Material arbeitet.

Sie hat hierin eine völlig eigene Ausdrucksform gefunden, in der Echos von Figürlichkeit durchscheinen. Ulrike Gölner nimmt die natürliche Form des Stammes, seine Natur, zum Ausgangspunkt um dann den Ausdruck zu



steigern. Hierbei spielt die feine Oberflächenaufbereitung, auch die teilweise eingesetzten Farbtöne, eine entscheidende Rolle. Die unregelmäßige, geschlossene Form des Stammes wird zu einer sich öffnenden Skulptur.

Das Spannende ist der Kontrast, den der Betrachter spürt; die Haptik, die ihn reizt, die Assoziationen, die erscheinen, denn, der Mensch reagiert auf dieses Material erst einmal fühlend – nicht denkend!

Ihre Ästhetik hat sie von der Suche nach dem verlorenen Paradies gelöst – lässt dann jedoch im Kunstwerk immer mal wieder Emotion, Schönheit und Natur aufscheinen.

In ihrem Kreis der Motive hat Ulrike Gölner eine große Bandbreite und künstlerische Tiefe erreicht.«

www.ulrikegoelner.de

ausstellungen

1 | Mariella Ridda – fragile and strong

Galerie Mönch
Oberneulander Landstraße 153, 28355 Bremen
noch bis 20.4.2025

2 | Ilsemargret Luttmann

Masculinities and beyond
kunstmix – Produzentengalerie im Schnoor
Kolpingstraße 18, 28195 Bremen
noch bis 25.4.2025

3 | Wolfgang Berndt, Computergraphik

Cordula Prieser, Objekte, roose, Objekte
Klaus Wiesel, Fotografie, Druckgraphik
Verein für aktuelle Kunst/Ruhrgebiet e.V.
Zentrum Altenberg, Hansastraße 20,
46049 Oberhausen
noch bis 27.4.2025

4 | Ellen Mäder-Gutz – Querschnitt

Skulptur, Druckgrafik, Malerei, Textil
Atelier Brandt Credo
Meyerstraße 145, 28201 Bremen
noch bis 27.4.2025

5 | Eckart Hinze

Transparency – Looking through
Galerie und Kunstkabinett Corona Unger
Georg-Gröning-Straße 14, 28209 Bremen
noch bis 27.4.2025

6 | Bank & Markowski

Zwischen Welten – zwei Wege
Gerhard Marcks Haus
Am Wall 208, 28195 Bremen
noch bis 27.4.2025

7 | Herwig Gillerke, Matthias Mayer – Perdu

dans la musique – Cretin, va te faire foutre!
Galerie des Westens
Reuterstraße 9 – 17, 28217 Bremen
noch bis 30.4.2025

8 | Monique S. Desto & Klaartje van Essen

Erosion Arranged: we sink, I stretch, you flow
GAK, Teerhof 21, 28199 Bremen
noch bis 11.5.2025

9 | Arne Schmitt: viel oder wenig Bild

oder Text
Eiko Grimberg: new fatigue
Galerie K, Alexanderstraße 9b, 28203 Bremen
noch bis 10.5.2025

10 | Stefan Knauf – Forever again

Haus Coburg | Städtische Galerie Delmenhorst
Fischstraße 30, 27749 Delmenhorst
noch bis 11.5.2025

11 | Nora Olearius

Symmetrische Irrfahrt mit fester Schrittweite
Galerie Herold, Güterbahnhof Bremen
Beim Handelsmuseum 9, 28195 Bremen
noch bis 11.5.2025

12 | Anke Bär & Beate C. Koehler

ways to plainness' :: the realization of 'DŌ'
Mitsuko Castle Japanese Museum
Kastanienallee 21–25, 17168 Thürkow-Todendorf
noch bis 11.5.2025

13 | TIEFROTHELLBLAU

Degenhard Androlat
Syker Vorwerk, Zentrum für zeitgenössische Kunst
Am Amtmannsteich 3, 28857 Syke
noch bis 11.5.2025

14 | NORTHWESTKUNST

Kunsthalle Wilhelmshaven
Adalberstraße 28, 26382 Wilhelmshaven
noch bis 11.5.2025

15 | PRODUZENT:INNEN

Kate Andrews, Katja Blum, Franziska von den
Driesch, Alice Gericke, David Hepp, Ricardo
Nunes, Edith Pundt
Galerie Mitte im KUBO
Beim Paulskloster 12, 28203 Bremen
noch bis 11.5.2025, Finissage: 11.5.2025, 15 Uhr

16 | Anja Höppner

TRANSPARENZEN – Schicht um Schicht
Galerie Plus
Unser Lieben Frauen Kirchhof 9, 28195 Bremen
noch bis 17.5.2025

17 | Über Tiere – Anette Venzlaff, Alena

Anderlovà, Dolf Bissinger, Benjamin Besslich,
Werner Henkel
Atelierhaus Friesenstraße
Friesenstraße 30, 28203 Bremen
25.4. – 18.5.2025

18 | Günter Haverkamp – Mobiles

Städtischen Galerie im Königin-Christinen-Haus
Lindenstraße 11, 27404 Zeven
noch bis 25.5.2025

19 | Mathias Ruthenberg – totraum

Galerie Herold (Tor 40), Güterbahnhof Bremen
Beim Handelsmuseum 9, 28195 Bremen
2.5. – 25.5.2025

20 | Fließender Übergang

BBK Jahresausstellung 2025
KH Künstler:innenhaus Bremen
Am Deich 68, 28199 Bremen
noch bis 25.5.2025

21 | Monika Breustedt – Mit Stift und Farbe

Lilienthaler Kunststiftung
Trupe 6, 28865 Lilienthal
noch bis 25.5.2025

22 | Zwischen Fläche und Körpern – Ingeborg

Dammann-Arndt und Cordula Prieser
Villa Sponte Zeitkultur e.V.
Osterdeich 59B, 28203 Bremen
4.5.2025 – 1.6.2025, Eröffnung: 4.5.2025 um 15.30 Uhr

23 | Thomas Duttenhoefer: Kein Bildhauer,

Emese Kazár: Das Nebenhaus, Sabine
Schellhorn: Abgestaubt!, Dina Koper und
Gisela Brünker-Pérez: AhnSisters
Gerhard Marcks Haus, Am Wall 208, 28195 Bremen
noch bis 1.6.2025

24 | Mai Ferreira – collagen

kunstmix – Produzentengalerie im Schnoor
Kolpingstraße 18, 28195 Bremen
27.4. – 6.6.2025

25 | continuing – Studierende des ehemali-

gen Professors Stephan Baumkötter der HfK
Bremen
Galerie des Westens
Reuterstraße 9 – 17, 28217 Bremen
9.5. – 13.6.2025

26 | Ulrike Möhle u.a. – KONKRETE FRAUEN

Neue Räume
Kunst Museum Ahlen
Museumsplatz 1, 59227 Ahlen
noch bis 15.6.2025

27 | Helena Otto – Haltungen

Kulturkirche St. Stephani
Stephanikirchhof, 28195 Bremen
noch bis 15.6.2025

28 | KOLLISIONEN – Neda Aydin, Thomas

Judisch, Joanna Owona, Faina Yunusova
Schloss Agathenburg
Hauptstraße 45, 21684 Agathenburg
27.4. – 22.6.2025

29 | Anna Pasko Bolta – Deep Echoes

Galerie Herold, Güterbahnhof Bremen
Beim Handelsmuseum 9, 28195 Bremen
30.5. – 29.6.2025

30 | Herbert Blazejewicz – Entdeckungen

Galerie am Stall, Am Ebenesch 4, 27798 Hude
25.5. – 6.7.2025

31 | Elke Paul & Martin Koroscha

Berührungspunkte
Produzenten-Galerie
Rohrteichstraße 36, 33602 Bielefeld
13.6. – 8.7.2025

32 | Lotte Agger, Alice Hauck und Laila

Wiens, Leona Koldehoff, Silke Nowak –
Wohnen mit Klasse
Galerie Herold (Galerie und Tor 26)
Güterbahnhof Bremen
Beim Handelsmuseum 9, 28195 Bremen
8.7.2025, 18 Uhr, Künstler_innengespräch
4. – 20.7.2025

33 | Nora Schultz – Ganz große Flüsse

laufen unter der Erde. major rivers running
underground
KKB Kunsthalle und Kunstmuseum Bremerhaven
Karlsburg 4, 27568 Bremerhaven
28.4. – 21.7.2024

34 | Querbeet XIV kunstmix & friends

kunstmix - Produzentengalerie im Schnoor
Kolpingstraße 18, 28195 Bremen
8.6. – 25.7.2025

35 | Christiane Böttcher und Thomas Tiensch

Atelier Brandt Credo
Meyerstraße 145, 28201 Bremen
14.6. – 27.7.2025

36 | Meisterschüler*innen

der Hochschule für Künste 2025
Weserburg Museum für moderne Kunst
Teerhof 20, 28199 Bremen
28.6. – 10.8.2025

37 | Bildhauerei

Galerie Wildes Weiss, Am Wall 164, 28195 Bremen
Mai bis August 2025

38 | Mis(s)treated. Mehr als Deine Muse!

Kunsthalle Bremen
Am Wall 227, 28295 Bremen
noch bis 3.8.2025

39 | Chan Sook Choi

A sunlit site, humid and warm
Galerie im KH Künstler:innenhaus Bremen
Am Deich 68, 28199 Bremen
21.6. – 17.8.2025, Eröffnung, 20.6., 19 Uhr

40 | Kosmos der Zahlen –

100 Jahre Hans-Albert Walter
Syker Vorwerk, Zentrum für zeitgenössische Kunst
Am Amtmannsteich 3, 28857 Syke
8.6. – 7.9.2025

44 | Julika Rudelius –

The Emperor's New Mall
Weserburg Museum für moderne Kunst
Teerhof 20, 28199 Bremen
10.5.2025 – 4.1.2026



1 | Mariella Ridda



2 | Ilsemargret Luttmann



3 | Cordula Prieser



4 | Ellen Mäder-Gutz



6 | Siegfried Bank



7 | Herwig Gillerke



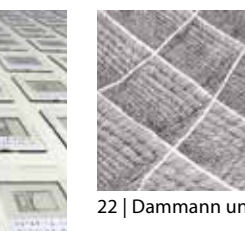
9 | Arne Schmitt



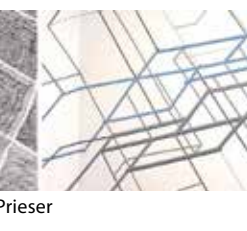
29 | Anne Pasko Bolta



11 | Nora Olearius



22 | Dammann und Prieser



16 | Anja Höppner



17 | Anette Venzlaff



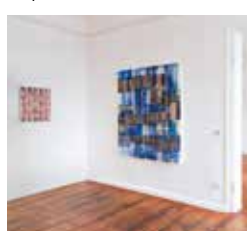
17 | Dolf Bissinger



17 | Werner Henkel



20 | Annemarie Strümpfler



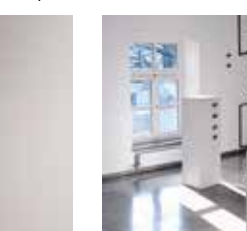
13 | Degenhard Androlat



31 | Elke Paul und Martin Koroscha



18 | Günter Haverkamp



23 | Sabine Schellhorn



24 | Mai Ferreira



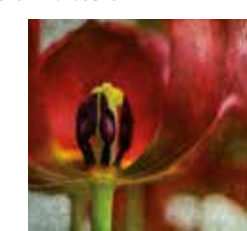
28 | Joana Owona



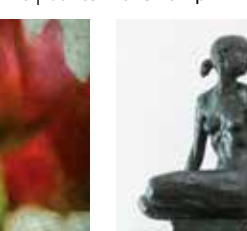
19 | Mathias Ruthenberg



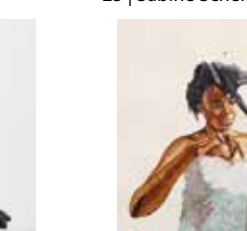
30 | Herbert Blazejewicz



35 | Böttcher – Tiensch



37 | Susanne Kraißer



38 | Ngozi Schommers



40 | Hans-Albert Walter



44 | Julika Rudelius